

8181

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 168. Donnerstag, den 15. December 1831.

E r i n n e r u n g.

Alle Kalender, die in hiesigen Landen aufgelegt, gefertigt und gebraucht werden, von welcher Größe und Form sie auch seyn mögen, mithin auch Wand-, Taschen- und Kinderkalender, so wie die immerwährenden Kalender, ingleichen die in Almanachs, Schriften, Brieftaschen und Futteralen u. befindlichen Kalender, unterliegen, den bestehenden Gesetzen zufolge, dem Königl. Impoststempel.

Dergleichen Kalender sind daher, insofern sie auf hiesigem Plage und andern Orten des Leipziger Kreises erscheinen, zuvörderst bei der Königl. Kreis-Schultheuer-Einnahme auf hiesigem Rathhause, mittelst Lieferscheins, anzumelden, sodann aber der Königl. Kreis-Impost-Einnahme allhier, im Amt- und Posthause 2 Treppen hoch, gegen Entrichtung des Stempelbetrags, zur Bestempelung vorzulegen.

Dasselbe gilt auch von allen im Auslande gefertigten dergleichen Kalendern, welche anhero geschickt oder auf den Messen erkauf worden, wenn sie auch mit einem ausländischen Stempel bereits bedruckt seyn sollten, und es sind die Empfänger verbunden, der Kreis-Impost-Einnahme sogleich den Eingang der Kalender zu melden und selbige bei ihr stampeln zu lassen, oder deren Fortschaffung ins Ausland unter ihrer Aufsicht zu bewirken.

Dem Publico und den zum Kalenderhandel befugten Personen wird solches, und daß Jeder, der die Kalender-Stempelsteuer hinterzieht, sich den im allerhöchsten Stempelmandate vom 11. Januar 1819 hierauf gesetzten Strafen von resp. 10 Thlr., 5 Thlr. u. und der Confiscation der Kalender ausseht, hiermit in Erinnerung gebracht. Leipzig, am 12. December 1831.

Königl. Sächs. Kreis-Steuer-Einnahme des Leipziger Kreises.

Die poetische Cholera.

Die Cholera hat sogar den Pegasus begeistert, den Pegasus, auf welchem E. Ortlepp sich mit so viel Ruhm und Glück herumtummelt. Wir erhielten von ihm so eben:

„Die Cholera, ein episch-lyrisches Gedicht. Leipzig, bei W. Engelmann. 32 S. in Lexicon-Octav.

Wir würden es mehr als ein rhapsodisches bezeichnen, denn das Ganze ist nicht völlig in sich abgeschlossen, und scheint uns wenigstens auch nicht völlig klar. Nehmen wir aber das Einzelne als Erguß rhapsodischer Begeisterung, so haben wir auch häufig Gelegenheit, den Flug der Phantasie, wie die Kraft des Ausdrucks, zu bewundern. Die ganze Hölle ist losgelassen. Satan ruft, wie bei Klopstock im